Aus der Stadt Halle

Eine Pflanze, die neckt.

In der Dölauer Heide kann man jetzt ein niedlich merkwürdiges Naturspiel aus dem Pflanzenreiche beobachten. An den Zäunen um Meissners Waldhaus herum gedeiht üppig eine krautartige Pflanze mit gezähnten Blättern. Man kann sie leicht für eine Brennessel halten. Aber sie hat kleine gelbe und violett gezeichnete Blumen, die aufrecht in lockeren, wenig blütigen Trauben stehen und fast so wie beim Rittersporn, nach hinten in einem geraden Sporn auslaufen. Die Seltsamkeit ruht in den Früchten. Wer nämlich im Vorbeigehen diese Pflanze, wenn auch nur unbewußt, zart und leise berührt, der empfindet an Händen oder andern entblößt gehaltenen Körperteilen nicht selten einen Reiz, als wenn man mit feuchtkühlem Sande beworfen würde. Man stutzt, und man kann sich im ersten Augenblicke die Ursache nicht erklären. Hunde, die in dem Kraut herumschnüffeln, machen bei den plötzlichen Brisen ins Gesicht und in die Ohren die drolligsten Grimassen im Lauschen und Erforschen der Ursache. Die Pflanze neckt nämlich diejenigen, welche ihre Nähe fühlen lassen. Beim leisesten Berühren schleudert sie ihre reifen schwarzen Samenkörner mit Kraft weit fort, indem die Fruchtkapsel elastisch aufspringt, und ihre Klappen sich wie Uhrfedern blitzschnell nach innen zusammenrollen.

Wunderbar! so sorgt diese einjährige Pflanze für schnelle und weite Verbreitung ihrer Art. Von dem Tun hat sie aber auch ihren Namen! Sie heißt Springkraut, lateinisch Impatiens, das so viel bedeutet wie ungeduldig, weil die Pflanze mit der Abgabe ihrer Frucht nicht so geduldig wartet wie andere. Hier handelt es sich um das kleinblütige Springkraut (J. parviflora). Es stammt aus der Mongolei und ist erst seit kurzer Zeit bei uns einheimisch. Die Familie umfaßt gegen 140 Arten, die sich auf die warme und gemäßigte Zone verteilen.

Eine auch für unsere Flora noch in Betracht kommende und gleichfalls aus dem Orient stammende Verwandte ist die an feuchten Waldstellen, schattigen Quellen, Bächen und Gräben, zitronengelb blühende, mit hohlen gekrümmten Sporn ausgestattete, großblumige Balsamine jenes mit dem sinnvollen Namen belegte und für die Blumensprache bedeutungsvolle „Noli me tangere" = „Rühr' mich nicht an!" — eigentlich Impatiens noli tangere. Indes dürfte der Allgemeinheit noch mehr bekannt sein die aus Ostindien stammende, bei uns gern in Töpfen und Gärten gezogene Balsamine (J. balsamine) mit ihren roten, weißen oder bunten einfachen oder gefüllten Blüten. Gleichfalls aus Indien gekommen und bei uns jetzt zur Bienenzucht angepflanzt und von da aus zuweilen auch verwildert, ist J. glanduligera (= rotblühend!). Wenn man die nach einem Berühren erfolgenden selbsttätigen Bewegungen dieser Pflanze ins Auge faßt, muß man zu der Annahme gelangen, daß diese Pflanzen Empfindungen haben, wie man es auch bei der Mimose, beim Sonnentau u. a. beobachten kann.

Wäre das etwa ein kleiner Beweis dafür, daß die Pflanzen auch Nerven besitzen?

Schleuse Trotha.

Am Unterpegel wurde heute ein Wasserstand von 1,64 m gemessen. Die Schleuse passierten: Kahn A. D. B. mit Stückgut talwärts, Dampfer „Thüringen" mit Stückgut talwärts.

Amtlicher Wetterdienst.

Das Nordseetief löst sich langsam auf, wodurch die Wetterlage eine Beruhigung erfährt. Die Abkühlung durch die letzten Regenböen war sehr beträchtlich. In den höheren Lagen des deutschen Mittelgebirges ist bereits Schneefall eingetreten. Das Schlechtwettergebiet über Nordwestdeutschland wird uns nicht mehr beeinflussen. Es wird uns nur zeitweise starke Bewölkung bringen. Vorwiegend heiteres Wetter steht in Aussicht, so daß bei der herrschenden Jahreszeit starke Temperaturgegensätze zwischen Tag und Nacht eintreten werden.

Vorhersage: Fortschreitende Besserung, vorwiegend heiter, eventuell trocken.

Hallischer Wetterungsbericht. 27.9. 9 Uhr abends 28.9. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter: 753.1 753.2. Thermometer C 10.1. 7.9. Rel. Feuchtigkeit: 63 %, 65 %. Wind SW 2 SW 2. Maximum der Temperatur am 27.9.: 14.5 C. Minimum in der Nacht vom 27.9. zum 28.9.: 6.8 C. Niederschläge am 28.9. 7 Uhr morgens: 1,2 mm.

Jubiläen.

Am 1. Oktober begeht Herr Landschaftsdirektor Bertram in Halle sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Landschaft der Provinz Sachsen.

Am 1. Oktober blickt der Direktor und Mitinhaber der Eduard Müller G. m. b. H., Herr Paul Tille, auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit in der seit 1862 bestehenden Gesellschaft zurück.

*

Geschäftsjubiläum. Am 1. Oktober feiert die über Halle hinaus bekannte Firma Friedrich Müller, Papier- und Bureaubedarfshaus, Leipziger Straße 29, das 40jährige Geschäftsjubiläum. Der weiten Kreisen u. a. auch als langjähriger Obermeister der Buchbinderinnung bekannte und hochgeachtete Jubilar hat es verstanden, durch rastloses Schaffen und in weitblickender Weise in vier Jahrzehnten sein Geschäft aus bescheidenen Anfängen zu einem führenden Hause zu entwickeln. Seit einer Reihe von Jahren, durch die Mitarbeit seiner Söhne, sind neben der Buchbinderei der Vertrieb moderner Bureaumaschinen sowie später eine eigene Reparaturwerkstatt dafür hinzugetreten.

Der Siegesbrunnen am Walhalla.

Aus dem Stadtparlament. / Zustimmung zur neuen Kommunalbank. / Angriffe von links. / Oberbürgermeister und Regierungspräsident. / Die Frage der Verantwortung. / Vor einer Neuregelung der Bewirtschaftung der städtischen Güter.

Munter ging's in der gestrigen Sitzung wieder her. Es wurde viel geredet. Aber wenn wiederholt die Herren Redner begannen: „Ich wollte nur dasselbe sagen wie mein Vorgänger", so wirkte das nicht erhebend. Ach ja, manche Rede war wirklich überflüssig, weil sie der Nachbar von derselben Fraktion schon ebenso schön gehalten hatte.

Selbstverständlich beherrschte wieder der Stadtbankskandal die Diskussion. Namentlich die Sozialdemokraten führten von neuem in der schärfsten Weise den Kampf gegen die beiden Bürgermeister. Sie erklärten ganz offen: „Unser Ziel ist die Beseitigung beider."

Tatsächlich hat man auswärts durch solche Reden schon vielfach den Eindruck hervorzurufen verstanden als ob es demnächst in Halle Oberbürgermeister- und Bürgermeisterposten zu erben gäbe. Zwei Oberbürgermeister von auswärts, die anscheinend einen mehr als scharfen Blick fürs Aktuelle besitzen, haben in aller Stille in den letzten Tagen das Terrain sondiert und wissen lassen, sie seien durchaus bereit, „die Bürde des Amtes in Halle" auf sich zu nehmen. Fixe Menschen!

Gestern brachten übrigens die Sozialdemokraten eine neue Nuance in die Sache. Sie ließen erkennen, daß sie in die Angelegenheit ein

Kampf zwischen dem Oberbürgermeister und dem Regierungspräsidenten Grützner,

ihrem Parteigenossen, hineinspielt. Und sie bekannten öffentlich, daß sie dabei auf seiten Grützners stehen.

Mit dieser Feststellung haben sie ihre Position sicher nicht gestärkt. Aber ihnen und den Kommunisten kommt es ja in erster Linie bei der ganzen Sache auf das agitatorische Moment an. Die bürgerliche Mehrheit soll weggefegt werden. Darum dieser Kraftaufwand.

Die Bürgerlichen, die ebenso energisch in der Stadtbankaffäre für reinen Tisch zu sorgen bemüht sind, werden den Herren das Konzept verderben.

*

Um den Siegesbrunnen entspann sich ein grimmer Streit. Stv. Michel als Referent des Ordnungsblocks empfahl, 1500 M. für den Abbruch und 20 000 M. für den Wiederaufbau zu bewilligen. „Aber vor dem Wiederaufbau wollen wir den Entwurf sehen und den Platz kennenlernen." Stv. Hoffmann, gleichfalls vom Ordnungsblock, hebt hervor, daß die Bürgerschaft den Parkplatz gern als Denkmalsplatz hätte. Sie ist aber auch zufrieden mit dem Platz am Walhallatheater.

Stv. Mundt (Deutschvölkisch) spricht sich energisch gegen den Abbruch aus. Schon in den Ferien habe seine Fraktion einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, um den Abbruch zu verhüten. Das Denkmal ehrt die Einigung der deutschen Stämme. Wir kennen keinen besseren Platz dafür als den Marktplatz. Kunstanschauungen, die man jetzt für die Verlegung ins Feld führt, sind wandelbar. Wir halten auch jetzt noch unseren Antrag aufrecht.

Stv. Kutschbauch (Komm.): Der Abbruch steht ja schon vor dem Abschluß. Mit den 1500 M. für den Abbruch sind wir gern einverstanden. Aber nicht mit den 20 000 M. für den Wiederaufbau. Künstlerkreise (Zuruf aus der Versammlung: „Gehören Sie dazu?" Neuer Zuruf: „Es handelt sich doch nicht um den Bubikopf!") sind empört über dieses Denkmal. Ein ganz verfehltes Machwerk. Architektonisch paßt es gar nicht in seinen Rahmen. Am Walhallatheater hat es allerdings gar keine architektonische Wirkung. Die 20 000 M., die für den Wiederaufbau verlangt werden, sollte man unter die alten Veteranen verteilen, damit sie nicht in der Stadt rumbeteln. Die Zeit von 1870/71 war keine große Zeit.

Stv. Schaumburg erklärt sich namens der Sozialdemokraten in gleichem Sinne.

Stv. Pfeiffer (Hausbesitzerfraktion): Ob künstlerisch oder unkünstlerisch, das kommt hier gar nicht in Frage. Die Verkehrsverhältnisse waren entscheidend für die Verlegung des Denkmals. Uns bleibt es das Zeichen einer großen Zeit, und uns genügt es, daß unsere Väter es als künstlerisch und wertvoll schätzten. Den Platz, wo es künftig stehen soll, muß uns aber der Magistrat nennen.

Stadtbaurat Jost: Nachdem wir die Umformerstation auf dem Parkplatz errichtet haben, erscheint mir das Denkmal dort nicht an richtiger Stelle. Die Gartenverwaltung hat zudem vor, den Parkplatz neu auszugestalten

mit Blumenbeeten und Rasenflächen.

Zwischen Industriebauten dort paßt das Denkmal nicht. Wohl aber würde der Platz am Walhallatheater geeignet erscheinen, eine verwandte Stimmung auszulösen.

Stv. Finger wendet sich gegen die Kommunisten. Der Angriff auf das Denkmal und auf die große Zeit von 1870/71 sei ihm vorgekommen wie ein Schlag gegen die eigene Mutter. Er weist namens aller nationalen Kreise die herabsetzenden Ausführungen mit Entrüstung zurück.

Stv. Kilian erklärt: Wir wollen die Sache so lange hinausschieben, bis Stadtverordnetenwahlen sind. Dann wollen wir darauf hinweisen, daß Sie in einer Zeit der Not und der Arbeitslosigkeit 20 000 M. für ein unnützes Denkmal ausgeben.

Stv. Hirsch (Ordnungsblock) stellt den Antrag, das Denkmal am Walhallatheater wieder aufzubauen. Dieser Antrag wird angenommen.

Und dann kamen die Vorlagen und Anträge, die die Stadtbank betreffen. Stv. Ritter vom Ordnungsblock sprach sich für das sogenannte Ermächtigungsgesetz aus, wonach den soliden Firmen unter den Kunden der Stadtbank auch weiter nach strenger Prüfung der Kreditwürdigkeit Kredite gegeben werden sollen. Die Angliederung an die Girozentrale und die gemeinsame Errichtung einer neuen Bank, einer hallischen Kommunalbank, bei der die Stadt und die Girozentrale mit je 250 000 M. beteiligt sind, empfahl er.

Namens der Sozialisten ging Stv. Schaumburg sofort wieder zu schärfsten Angriffen gegen die Stadtverwaltung über: „Wir begrüßen, daß Bürgermeister Seydel gegen sich das Disziplinarverfahren beantragt hat. Wir wundern uns, daß die Staatsanwaltschaft in der Sache nicht schärfer zugreift. Wir verlangen, daß das Disziplinarverfahren auf den Oberbürgermeister Rive ausgedehnt wird, weil er schon am 25. Mai 1925 von den Eigenmächtigkeiten Bergers, von den verlustreichen Engagements, gewußt hat. Er hat nichts getan in der Sache. Eins aber hat er unternommen: er hat den Regierungspräsidenten bei jeder Gelegenheit lächerlich zu machen versucht und hat gegen ihn eine Aktion in Berlin veranlaßt. Wir sind aber auch tätig gewesen und haben diesen Plan durchkreuzt. Wir werden fortan ständig gegen Oberbürgermeister Rive öffentlich Stellung nehmen. Für uns ist er abgetan."

Bürgermeister Seydel: Mit Unrecht wird hier die Verantwortung des Herrn Oberbürgermeisters betont. Ich trete dieser Behauptung ausdrücklich entgegen. Die Oberaufsicht über die Stadtbank hat nach dem Statut nicht der Oberbürgermeister, sondern der Magistrat. Der Magistrat besitzt 10 Dezernate; der Oberbürgermeister müßte sich verzehnfachen, wenn er alle 10 Dezernate bis ins einzelne beherrschen wollte.

Nur der Dezernent trägt die Verantwortung.

Für die Stadtbank bin ich der Dezernent. Wie weit ich belogen bin, mit welchen Mitteln man mich getäuscht hat, das zu klären, ist gegenwärtig ein Verfahren anhängig. Die Versammlung hat es bisher abgelehnt, in schwebende Verfahren einzugreifen. Ich hoffe, das sie danach auch jetzt verfährt.

Stv. Lehmann (Ordnungsblock) fragt an, ob die neue Kommunalbank nur die alten Konten fortführen oder auch neue Geschäfte machen solle.

Stadtrat May entgegnet, die Kommunalbank werde natürlich weitere Geschäfte machen wollen. Gegenüber Ausführungen des Kommunisten Günther betont er, daß mit der Aera Berger Schluß gemacht sei. Wir wollen die soliden Kunden aber nicht abdrosseln. Die Verantwortung für die künftigen Geschäfte der neuen Bank tragen nicht, wie befürchtet wird, die Stadtverordnete, sondern sie trägt die Kreditkommission. Die Stadtbank hat vom 1. Aug. bis 23. September noch insgesamt 30 000 M. Kredite gegeben, eine geringe Summe, wenn man überlegt, daß in jener Zeit über 1 Mill. alte Kredite abgetragen wurden. Wir wollen versuchen, für die neue Bank die Genehmigung bis zum 1. Okt. zu erlangen. Was die

Bemühungen um die Hama

anlangt, so steht die Kreditkommission auf dem Standpunkt, daß die Gesellschaft in irgendeiner Form fortgeführt werden muß, aber selbstverständlich nicht von unserer Gemeinde. Die fünf Millionen, die wir durch eine Anleihe zum Ausgleich der Verluste der Stadtbank aufnehmen wollen, fließen natürlich nicht in die Kommunalbank hinein; sie sind ja im wesentlichen als verloren zu erachten.

Stv. Mundt (Deutschvölkisch) wendet sich gegen die Ermächtigungsvorlage. Mit den kleinen Krediten ist den Kunden, die faul sind, auch nicht mehr zu helfen, und wer noch lebensfähig ist, bleibt es auch ohne die Fortführung der Kredite.

Stv. Kilian (Komm.) haut erst gegen das Bürgertum los, gegen den Kapitalismus, und kritisiert dann die Sozialdemokraten abfällig, weil sie entgegen ihrer Haltung im Haushaltsausschuß jetzt plötzlich für die Ermächtigungsvorlage sind. Er ist für Fortführung der Stadtbank in eigener Regie. Die faulen Kunden kann man abtrennen und in einer Gesellschaft besonders vereinigen, um sie dann allmählich zu sanieren. Wahrscheinlich denkt er an so eine Art

Faule Kunden G. m. b. H.

Im übrigen behauptet er von sich und seinen Leuten, sie trauen es sich zu, mit Geschicklichkeit und Energie die Stadtbank durch die Misere durchzubringen und gesund zu machen. (Herr Kilian sucht schon lange auswärts nach einer passenden Kommunalverwaltungsstelle. Wie wär's, wenn man ihn hier zum „Sanitätsrat für die kranke Stadtbank" machte?)

Nachdem noch die Debatte eine ganze Weile fortgesponnen ist, kommt ein Antrag der Kommunisten, 40 Proz. der Sparkassengelder für Hypotheken zu reservieren.

Stadtrat May: Der Kreditausschuß wird auch ferner Mittelstandskredite geben, sofern die erforderlichen Sicherheiten vorhanden sind. Der Kredit an den Mittelstand wird auch in Zukunft gepflegt werden. Wir wollen uns ferner bemühen, entsprechend den Wünschen von links in die Verwaltung der neuen Kommunalbank zwei Verbraucher hineinzubekommen statt des vorgesehenen einen. Was die Hypotheken anlangt, so sind sie durch die Sparkasse nicht vernachlässigt worden. 40 Proz. der Sparkassengelder werden für Neubaukredite benutzt.

Bei der Abstimmung werden die Vorlagen: Ermächtigungsgesetz, Verschmelzung der Stadtbank mit der neuzugründenden Kommunalbank, angenommen, ebenso der Antrag, den Magistrat zu beauftragen, zu erwägen, ob sich eine Wiederbeschäftigung der 100 Arbeiter der Hama, die durch die Betriebsstillegung infolge Kreditentziehung brotlos geworden sind, ermöglichen läßt.

Bei der Vorlage, wonach für elektrische Leitungen auf dem städtischen Rittergut Reideburg 1800 Mark verlangt werden, gab Stadtrat Fischer die Erklärung ab, daß in 14 Tagen etwa eine Vorlage zu erwarten ist, welche die Frage: ob städtische Regie oder nicht,

für alle städtischen Güter

regeln soll. Ueber die Verpachtung von Reideburg sei bisher nicht einmal verhandelt. Die Versammlung bewilligte nur 1000 Mark für die elektrische Leitung, und beschloß auch eine zweite Lesung.

Von der umfangreichen Tagesordnung wurde noch eine Reihe von Punkten im Geschwindtempo erledigt. Die Mittel für die Straßenbesprengung werden um 4500 Mark verstärkt, die Mittel für Futterbeschaffung des Zoo um 18 000 Mark, dem Austausch von Grundstücken (Braune-Hospital, Pfarre und Kirche Ammendorf) stimmt man zu, ferner dem Verkauf von Baustellen an der Mozartstraße an Maurermeister Tutenberg. Die Vorlage, wonach der Magistrat die Handwerkskammerumlage auf die Stadt übernehmen will, wird abgelehnt, weil die Handwerker darin keine Vergünstigung sehen. Dem Ausbau von Ställen in der Artilleriekaserne zum Asyl für Obdachlosen stimmt man zu.

Nächsten Montag ist eine neue Sitzung

Ultimo-Markt.

Auf dem heutigen Wochenmarkt machte sich die bekannte Oede vor dem Monatsletzten bemerkbar. In Rebhühnern, Gänsen usw. war das Angebot nicht groß. Selbst der Hirsch war im Kühlraum hängen geblieben. Reichliches Angebot in Obst und Gemüse konnte über die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß auch hier der Verkauf zu wünschen übrig ließ. Pilze waren allenthalben angeboten.

Die Gedächtnistafeln des Siegesbrunnens.

Heute werden vom Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz die Platten mit den Namen der Gefallenen abgenommen. Sie kommen nicht zu den anderen Stücken des Denkmals, sondern werden im Rathaus selbst aufbewahrt.

Zwei Fälle von Leuchtgasvergiftung.

Eine 55 Jahre alte Ehefrau aus der Kohlschütterstraße wurde gestern früh von ihrem Ehemann in der Küche tot aufgefunden. Der Arzt stellte Leuchtgasvergiftung fest. Kränklichkeit soll den Anlaß zur Tat gegeben haben.

Unlängst wurde ein hiesiger Kaufmann aus der Pfälzer Straße schwer erkrankt in die Klinik eingeliefert. Er ist dann dort gestorben. Wie sich herausstellte, hat der Dreißigjährige, der Nahrungssorgen hatte, einen Selbstmordversuch unternommen. Er nahm Veronal und vergiftete sich mit Leuchtgas.

Vor Dieben ist nichts sicher.

Da ihm schon öfter einmal was gestohlen wurde, versteckte ein Bauunternehmer ein Faß Teer nach Schluß der Arbeit in einem Hausflur der Lindenstraße, der sorgfältig verschlossen gehalten wurde. Früh war das Faß Teer im Gewicht von vier Zentnern verschwunden. Man hatte es trotz der Vorsichtsmaßregel gemaust.

*

In letzter Nacht wurde an 2 Stellen der Stadt eingebrochen. Aus einem Schuppen auf dem städtischen Lagerplatz beim Schlachthof stahlen Spitzbuben zwei Treibkremen, der eine ist 9 Meter lang und 12 Zentimeter breit, der zweite 5 Meter lang und 9 Zentimeter breit.

Andere Zunftgenossen statteten einem Lebensmittelgeschäft in der Gr. Klausstraße einen Besuch ab. Sie stahlen Wurst, Schinken und dergleichen nahrhafte Sachen. Vielleicht sind es dieselben Spitzbuben, die vorgestern in ein Lebensmittelgeschäft in der Merseburger Straße einbrachen und sich auch dort ausgiebig für den Winter verproviantierten.

*

Gestern bot ein Mann im Norden der Stadt ein Paar gute Herren-Langstiefel zum Kaufe an. Trotzdem der Preis lächerlich billig war, wollte niemand kaufen. Schließlich merkte der Verkäufer, daß irgend jemand einen Polizeibeamten auf seine Verkaufstätigkeit aufmerksam machte. Er setzte sich mit seinen Stiefel in Trab und warf sie auf einen in schnellem Tempo vorbeifahrenden Lastkraftwagen. Er selbst drückte sich und ward nicht mehr gesehen.

Vollkommenstes Hautpflegemittel
CREME MOUSON
Gegen rauhe, spröde Haut

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260929024/fragment/page=0001

Die Reformbedürftigkeit der Gewerbesteuer.

Außerordentliche Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Halle.

Die zum Montag abend nach dem Mars la Tour einberufene sehr stark besuchte außerordentliche Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei nahm zunächst eine Entschließung an, in der dem Führer der Partei, Reichsaußenminister Dr. Stresemann volles Vertrauen ausgesprochen wird.

Darauf ergriff Landtagsabg. Neumann das Wort zu einem außerordentlich interessanten und umfassenden Referat über „Die Reformbedürftigkeit der Gewerbesteuer", die in kurzer Zeit den Landtag von neuem beschäftigen wird.

Dr. Neumann führte aus: Die Klagen über die Höhe der Gewerbesteuer und ihre Veranlagung haben seit dem Finanzausgleich des Jahres 1924 ganz beträchtlich zugenommen. Damals waren 200 bis 250 Millionen Mark Einnahme aus der Steuer vorgesehen, heute beläuft sich diese Summe in Wahrheit auf 400 bis 500 Millionen. Auch heute sind noch, wenn auch selten, Fälle denkbar, in denen der Gewerbetreibende die Steuer auf den Verbraucher abwälzt. Dazu ist natürlich nur ein wirtschaftlich Starker, über der Konkurrenz Stehender in der Lage; immerhin ist es aber ein Zeichen dafür, daß auch die nicht gewerblichen Kreise an dieser Frage interessiert sind.

Die Gründe für die starke Anspannung der Gewerbesteuer liegen hauptsächlich darin, daß den Gemeinden vom Staat nur 20 bis 25 Prozent der vereinnahmten Steuern zur Verfügung belassen werden. Darunter nehmen die Realsteuern und vor allem aber die Gewerbesteuer den größten Raum ein.

Bei einer Neuregelung der Gewerbesteuern sind vor allem folgende 6 Punkte zu beachten:

1. Die Absicht des Staatsrates, die gesetzliche Bestimmung aufzuheben, nach der die Nachzahlungen für 1925 das doppelte der Vorauszahlungen nicht überschreiten dürfen; das muß im Interesse einer gerechten Veranlagung und erhöhter Gleichmäßigkeit der Besteuerung (zeitjährige Durchschnittsveranlagung ersetzbensweise) verhindert werden.

2. Die Freigrenze von 1500 Mark kann noch höher gesetzt werden. Zu fordern ist ein Ausgleich zwischen freien Gewerbebetrieben und Aktiengesellschaften, da durch die Nichtanrechnung der Direktorengehälter auf den steuerpflichtigen Betrag die übrigen Gewerbetreibenden unverhältnismäßig höher belastet sind.

3. Die Doppelbesteuerung der gewerblichen Grundstücke nicht aufhören.

4. Pacht- und Mietzinsen für das gewerbliche Grundstück sind ebenso wie auch die Schuldzinsen von der steuerpflichtigen Masse abzuziehen.

Finden diese Punkte im gemeinwirtschaftlichen Sinne ihre Erledigung, dann wird die Gewerbesteuer keine selbständige, sondern nur noch eine Zuschlagssteuer zur Vermögenssteuer darstellen. Das ist außer aus Gründen der Sparsamkeit und der Anlage-Vereinfachung schon aus dem Grunde wünschenswert, weil dadurch auch die drückende Sonder- und Nebenbesteuerung des deutschen Bürgers im Dawesplan mehr hervortritt, eine bessere Beurteilung unserer schweren Finanznot ermöglicht und damit einer Revision des Dawesplanes die Wege ebnet.

Nachdem der Redner unter starkem Beifall der Versammlung geendet hatte, stellte Herr Mathy den neugewählten 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Stadtmedizinalrat Dr. Schnell vor, der für das in ihn gesetzte Vertrauen dankte und tatkräftige Förderung der Parteiziele versprach. Dann ergriff der zweite Referent des Abends, Stadtverordneter und Rechtsanwalt Dr. Gümtz das Wort zu seinem mit großer Spannung erwarteten Vortrage über

die Stadtbauklaffäre.

Der Redner wandte sich zunächst energisch gegen die von der Linkspresse in Umlauf gesetzte Unwahrheit, der Bürgerblock habe die Gefahr nicht erkannt und tatenlos anwachsen lassen. Der Antrag, die Angelegenheit zunächst dem Rechts- und dem Geschäftsausschuß zu überweisen, ist der einzige Weg, der begangen werden kann, wenn man es mit Klärung der Schuldfrage sachlich ernst nimmt — im Gegensatz zu den Linksparteien, die von MersebURG aus inspiriert, nur politisch-agitatorische Ziele verfolgen. Sollte sich ein Verschulden der städtischen Aufsichtsorgane herausstellen, dann wird der Bürgerblock keine Rücksicht kennen. Vor allem führte der Redner Klage über die Stadtfremdheit der beiden Bürgermeister und ließ keinen Zweifel darüber, daß ein Verschulden ihrerseits vorliegt.

In der sehr lebhaften Diskussion sprachen u. a. die Stadtverordneten Merkel und Dir. Schulz, die noch einmal unterstrichen, daß es sich hier um einen Kampf Merseburg—Halle handelt. Die zur Debatte stehende Angelegenheit war sehr dazu geeignet, die Gemüter sich erhitzen zu lassen und so kam es mehrmals zu recht stürmischen Szenen, bis man schließlich einstimmig das Verhalten des Bürgerblocks billigte.

Nachdem noch eine Entschließung gefaßt worden war, die Reich und Länder auffordert, Eisenbahnattentate unter Ausnahme zu stellen und mit Zuchthaus und Todesstrafe zu ahnden, schloß die Versammlung gegen ½12 Uhr. Sch.

Ausstellung des Kunstvereins.

Der Hallesche Kunstverein veranstaltet in der Zeit vom 29. September bis 19. Oktober eine Ausstellung von Oelgemälden, Aquarellen und Zeichnungen Karl Hofers, der seit 1920 Professor an der Akademie für bildende Künste in Berlin ist.

Die entscheidenden Wendepunkte in Hofers künstlerischem Leben waren die Aufenthalte in Rom und Paris. In Rom wandelte Hofer auf Marées Bahn und gestaltete Bilder in der Art monumentaler Wanddekoration. In Paris kam Hofer unter den Einfluß der Kunst Cezannes, die ihn eine andere Richtung nehmen ließ. Die Formen und Farben werden lebhafter in dieser Zeit, wo er sich außerdem mit den Großmeistern der französischen Malerei des 19. Jahrhunderts von Delacroix bis Gauguin auseinandersetzt. Aber nicht das Abhängigsein, sondern das Anders- und Selbständigsein macht Hofers Bedeutung aus. Seine vornehme Auffassung ist von eigentümlich herber Art und gibt sich in grobflächig gebrochenen Formen, wobei die Farben in silbrig Grau gebrochen scheinen. Der Künstler steht heute auf der Höhe seines Schaffens.

Die Ausstellung der Werke Hofers findet in der ehemaligen Garnisonkirche am Domplatz statt.

Ein hallesches Tuberkulose-Krankenhaus in Mötzlich.

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden auf Vorschlag des Magistrats Mittel in der Höhe von 210 000 Reichsmark bewilligt zum Ankauf des zurzeit Herrn Schönemann gehörigen, auf Mötzlicher Flur gelegenen 60 Morgen großen Grundstücks, um dort ein Tuberkulosekrankenhaus zu errichten.

Dieses Grundstück eignet sich mit seinen bereits vorhandenen Baulichkeiten, besonders durch den weitläufigen, schön angelegten Park, durch seine freie Lage, ohne dabei allzu weit von der Stadt entfernt zu sein, besonders gut für diesen Zweck, und deshalb sind außerdem noch im Rahmen der neu aufzunehmenden Anleihe 350 000 Reichsmark zum Zwecke des Ausbaues und der Einrichtung der entsprechenden Räume eingestellt, um auf diese Weise die Möglichkeit zu schaffen, dem dringenden Bedürfnis einer besseren Versorgung der Lungenkranken abzuhelfen.

Die Stadt beabsichtigt, auf diesem Gelände ein Tuberkulosekrankenhaus mit zunächst

96 Betten

zu erstellen, das allen modernen Anforderungen gerecht werden soll. Es stellt eine solche Krankenanstalt die glückliche Verbindung einer Heilstätte mit einem Krankenhaus dar; das bedeutet, daß sowohl Leichtkranke dort in vorzüglicher Weise untergebracht und behandelt werden und ähnlich wie in einem Lungensanatorium eine Kur durchführen können als auch schwerer Kranke, denen ein Heilstättenverfahren nach den jetzt bestehenden Gepflogenheiten nicht mehr zugänglich ist, Aufnahme und Besserung ihrer Leiden erfahren können. Nicht zuletzt auch schafft eine derartige Krankenanstalt die dringend erwünschte Möglichkeit, diejenigen jetzt in ihren Familien untergebrachten Kranken zu versorgen, die dadurch, daß sie Bazillen aushusten, eine ständige große Gefahr für ihre Umgebung und die Hauptursache zur Weiterverbreitung dieser Volksseuche sind.

Bei der allgemeinen Bedeutung, die gerade in unserer heutigen Zeit die wirksame Bekämpfung der Tuberkulose für die Volksgesundheit hat, soll das neu zu errichtende Tuberkulosekrankenhaus sowohl für die Stadt Halle selbst als auch für die Bewohner seiner näheren und weiteren Umgebung eine wirksame Ergänzung der bereits bestehenden Einrichtungen zur Bekämpfung der Tuberkulose für alle Bevölkerungsschichten bilden.

Das Evangelische Vereinshaus als Kirchenamt.

Aus der Kreissynode.

Die Kreissynode Halle (Stadt) hat soeben getagt. Der Vorsitzende, Superintendent Meinhof, berichtete das Ableben des früheren Hallenser Pfarrers Butz und den Ankauf des Ev. Vereinshauses Mittelstraße als kirchliches Gebäude für Unterbringung des Kirchenamtes, für kirchliche Vereinstätigkeit usw.

Pfarrer Wagner erstattete den Bericht über Neuere Mission. Die Bevölkerung Halles bringt auf den Kopf umgerechnet noch nicht vier Pfennig im Jahr für die Mission auf. Da in den Monaten Januar bis März 377 480 Menschen ins Kino gegangen sind, so dringt Halle bei einem Durchschnittseintrittspreis von 50 Pfennig im Jahre 2,50 M je Kopf der Bevölkerung fürs Kino auf.

Ausgedehnt war die Aussprache über die Umwandlung des Titels „Generalsuperintendent" in den Titel „Bischof". Für Einführung des Bischofstitels waren nur 18 Stimmen, eine Stimme setzte sich sogar für Verleihung des Titels Erzbischof an den gesamt. Vizepräsidenten des Oberkirchenrates ein. Mit 41 Stimmen angenommen wurde der Antrag Loofs:

Die Kreissynode Halle (Stadt) bittet die Generalsynode, sich der Einführung des Bischofstitels in der Landeskirche entschieden zu widerlegen, weil und solange er einzelnen geschlossenen Provinzialkirchen unannehmbar erscheint.

Planvolle Körpererziehung in der Schule.

Die Praxis.

Im Rahmen der pädagogischen Tagung über Körpererziehung fanden am gestrigen Vormittag Vorführungen arbeitsschulgemäßen Unterrichts durch Grund- und Volksschulklassen (Knaben und Mädchen) statt. Das Wertvolle bei einer solchen Tagung ist immer das Umsetzen der Theorie in die Praxis, das gestaltende Leben das die Erkenntnisse, die wir gewinnen aus den Vorträgen, Wirklichkeit werden läßt. Eine solche Fülle von Anregungen drängte sich den Beobachtern auf, daß es schwer ist, irgend etwas Besonderes hervorzuheben. Alles, was geboten wurde, war gleichwertig gut in Form und Inhalt und stand auf einer Höhe, die dem Turnbetrieb in den hallischen Volksschulen alle Ehre macht.

Wer zurückdenkt an seinen eigenen Turnunterricht in der Schule, der konnte auf den ersten Blick erkennen, daß die Entwicklung des Schulturnens in ganz neuen Bahnen wandelt.

Der Einblick in die praktische Schularbeit öffnete uns erst die Augen für den ungeahnten Reichtum deutschen Turnens. Alles Mechanische, Drillmäßige ist verschwunden. Alles atmet Leben, jäh ein Mitschwingen der Seele verspüren.

Das natürliche Turnen, das gezeigt wurde, war alles deutsches Volksgut, herausgehoben aus der deutschen Volksseele, wie es sich noch hier und da zeigt — leider in immer mehr verschwindendem Maße — in den Kraft- und Geschicklichkeitsspielen des deutschen Volkstums da, wo es sich noch rein erhalten hat. Welch dankbare Aufgabe zeigt sich hier der Schule, dieses Volksgut wieder zum Leben zu rufen, ehe es ganz im Schoße der Vergessenheit versinkt.

Die praktischen Vorführungen führten uns aber auch in sehr instruktiver Weise ein in das Sonderturnen, wie es in den hallischen Volksschulen betrieben wird. Dieses Sonderturnen gilt vor allem den Rückenschwächlingen, die mit dem Problem des Menschen, den Körper in guter aufrechter Haltung zu tragen, nicht fertig werden. Das Wesentliche dieses Turnens ist datum Haltungserziehung, nicht als Massenbetrieb, sondern in kleinen Gruppen und in ganz individueller Behandlung.

Die Vorträge des zweiten Tages galten auch ganz der Praxis des Turnunterrichts. Rektor Kindermann-Halle sprach von der Notwendigkeit der täglichen Turnstunde in der Schule und von der Möglichkeit ihrer Durchführung.

Von hoher Warte aus berichtete der beredte und immer wieder hinreißende Direktor der „Preußischen Hochschule für Leibesübungen" Dr. Rosenhoff-Spandau über „Ziel und Arbeitsweise des Turnunterrichts in den Knabenschulen". Als Ergänzung dazu, nicht minder wertvoll, waren die Ausführungen der Konrektorin Seib-Halle über „Wege und Ziele der körperlichen Erziehung in der Mädchenschule".

Der Abend brachte wieder einen ganz besonderen Genuß. Die Vorführungen der Frauenschule und des Turnlehrerinnen-Seminars in Halle legten Zeugnis davon ab, zu welcher Höhe unser deutsches Frauenturnen gebracht werden kann. Diese Vorführungen gaben uns aber auch den Schlüssel für die wunderbaren Leistungen unserer hallischen Volksschulkinder am Morgen. Nur wenn der Lehrer der Leibesübungen in den Schulen alle Leibesübungen am eigenen Körper selbst erlebt, kann er auch seine Schülerschar zum körperlichen Erleben führen.

Die erste Volksschulrektorin in Halle.

Die Lehrerin Frl. Emma Barthel in Halle wurde zur Leiterin der Neumarktschule für Mädchen gewählt. Sie ist die erste Rektorin an einer Volksschule in Halle.

Die Biene Maja und ihre Abenteuer.

Die Kulturfilmgemeinde vermittelte am Montagabend ihren zahlreich erschienenen Mitgliedern die Bekanntschaft mit dem Film „Die Biene Maja und ihre Abenteuer" nach dem Roman von Waldemar Bonsels. Die Biene Maja erblickte das Licht der Welt zur Zeit der Regierung der Königin Helene VIII. Abenteuerlust ergriff sie. Außerdem war Revolution im Bienenstaat ausgebrochen. So flog sie auf und davon in fremde Gegenden. Aber sie kannte die Schrecken der Wald- und Wiesenwidmis noch nicht. Im Grase hockten fürchterliche Ungetüme wie Grashüpfer und Ameisen, ein gräßlich anzuhebender Drache, die Menschen nennen ihn ein kleines Räupchen, versetzt Maja in Angst und Schrecken. Ein Hase springt mit seiner Familie vorbei. Ein Brummer erzählt ihr von dem Tode seines Kollegen, der der Frosch gefressen habe. Und schon ist es auch mit dem Brummer vorbei. Biene Maja wird von einer Kreuzspinne gefangen, aber der Mistkäfer Kurt, ein drolliger Kerl, rettet sie. Schließlich macht sie die große Schlacht der Hornissen gegen die Bürger ihres Bienenstaates mit. Nach schwerem Kampf siegen die Bienen, und Maja wird von der Königin gelobt und geehrt vor dem ganzen Volke.

Neben der reizenden Begebenheit ist der Film interessant durch die Aufnahmen aus der Kleinwelt des Insektenreiches. Alles, was da zu unseren Füßen kribbelt und krabbelt, wird unter dem Vergrößerungsglas zu Ungeheuern ganz absonderlicher Art. Das Publikum im Thaliasaal unterhielt sich ausgezeichnet.

Modeschau bei Huth.

Gedämpfte Musik empfängt uns beim Eintritt in den mit großen orientalischen Teppichen stimmungsvoll dekorierten Raum, der bis auf den letzten Platz besetzt ist. Langsam schreiten die Mannequins eine breite Treppe herab und führen wiegenden Ganges nach den schmeichelnden Klängen des Saxophons die neuesten Modeschöpfungen vor. Herrliche Sachen wurden gezeigt, die manchen Wunsch laut werden ließen.

Ueberall herrscht das Blusige vor, bei den Mänteln, den Nachmittags- und Abendkleidern. Mantel und Kleid sind jedoch keine unbedingte Stoffeinheit mehr, sie brauchen auch in der Farbe nicht mehr übereinzustimmen. Bei den Mänteln dominiert der Tulpenärmel; man sieht aber auch lange, schlanke. Sie sind reich mit Pelz besetzt, der häufig in der Farbe des Stoffes eingefärbt ist. Die Glocke ist verpönt. Das kurze, kleine Cape ist verschwunden, das Komplet behauptet sich dagegen immer noch. Bei den Nachmittagskleidern sah man ganz entzückende Modelle aus blauer und roter Seide, leicht angeschoppt, manchmal mit Fransen besetzt. Die Jackenkleider für den Herbst haben meistens Pelzbesatz, ganz schlanke Figuren können auch die kurze Jacke tragen.

Bei den Abendkleidern ist dem persönlichen Geschmack weitgehend Spielraum gelassen. Alle Stoffe sind vertreten. Etwas ganz Duftiges war ein rosafarbenes Backfischkleid mit lauter Tüllvolants, aber auch Sammet wird gern verwendet. Ein hellblaues Sammetkleid, dazu ein Weißfuchs, rief helles Entzücken aller Zuschauerinnen hervor. Das große Abendkleid wird gern in schillernden Farben gehalten, mit Perlen oder Pailletten besetzt, auch goldene und silberne sah man. Auch hier kommen die Fransen in Mode, die dem Ganzen etwas Lebhaftes geben. Recht beliebt sind Schals und Tücher in bunten, abgestimmten Farben mit Spitzenmaleret und Metalleffekten als Ueberwurf. Sehr apart war ein viereckiger blauer Schal, der wie ein Mantel getragen werden kann. Zum Schluß wurden Pelze vorgeführt, die an Kostbarkeit alles in den Schatten stellten. Dr. W.

Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten für Oktober findet beim Postamt 2, Thielenstr. 2a, statt: am 1. Oktober für die Nr. 1—5000, am 2. Oktober für die Nr. 5001 bis Schluß. Zahlzeit vom 1. bis einschließlich 6. Oktober von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm., ab 7. Oktober von 8—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.

An Dr. Herangs Höhere Lehranstalt (Halle, Robert-Franz-Straße 1, bestanden im letzten Schuljahr 8 Schüler die Reifeprüfung, 1 Schüler die Aufnahmeprüfung für Obertertia; 3 Schüler für Untertertia; 2 Schüler für Obersekunda, 1 Schüler für Untersekunda; 8 Schüler für untere Klassen und 9 Schüler die Reichsverbandsprüfung (frühere Einjährig-Freiw.-Prüfung.)

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Stadttheater. Heute Gastspiel von Fritz Kortner als Herodes in Hebbels „Herodes und Mariamne" mit der übrigen Besetzung der Erstaufführung. Die Vorstellung beginnt wie gewöhnlich um 8 Uhr. — Die erste Wiederholung der großen Gilbert-Operette „Das Weib im Purpur" findet am Donnerstag statt.

Walhalla-Theater: Nachdem Bühne und Zuschauerraum des Walhalla-Theaters renoviert worden sind, wird das Theater am 3. Oktober wieder eröffnet. Direktor Curt Olfers, der Leiter des Leipziger Operettenhauses am Dittrichring (früher Neues Operettentheater) wird mit dem Ensemble dieses Theaters ab 2. Oktober täglich gastieren. Er eröffnet das Walhalla-Theater mit der Operette „Der Opernball" von Richard Heuberger, mit der er am 1. August in Leipzig das Operettenhaus eröffnete und bringt die gleiche Ausstattung und Besetzung wie in Leipzig.

Durch Umbau und die Vergrößerung der Garderoben sind die bisherigen Mißstände restlos beseitigt, die früher in der Kleiderablage gesperrt sich haben.

109. Reblingsche Orgelfeierstunde in der Marktkirche morgen, Mittwoch, 6,30 Uhr. Ur- und Erstaufführungen u. a. Reger Choralphantasie „Halleluja! Gott zu loben." (Eintritt und Programm frei!

Ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Altershilfe veranstaltet am Sonntag, dem 3. Oktober, vorm. 11,30 Uhr, im „Walhalla" der Gaugängerverband Halle. Mitwirkende sind: Charlotte Kegel, Käthe Weber und Leo Schönbach am Flügel; ferner der Gemischte Chor von 1900 Halle, sowie der Männergesangverein Neu-Rössen und der Beamten-Orchester-Verein. (S. Anz.).

Ein Luther-Film, der in vielen Kirchengemeinden unserer Provinz in letzter Zeit zur Vorführung gebracht wurde, wird am Donnerstag, dem 30. September, abends 8 Uhr, für die Glieder der Martens- und der Domgemeinde im Domgemeindehaus, Kleine Klausstr. 12, vorgeführt. Die Glieder dieser beiden Gemeinden sind eingeladen.

Saalschloßbrauerei. Jeden Mittwoch 3,30 Uhr im großen Hellsaal Konzert der Bergkapelle. 8 Uhr Tanzabend. (Siehe Anzeige.)

Schulturnwoche des Zentralinstituts. Dienstag, den 28. September, abends 8 Uhr, in der Saalschloßbrauerei Vollsabend. Vortrag des Obertturnlehrers Dr. Neuendorff: „Bedeutung der Leibesübungen für Leben und Kultur der deutschen Gegenwart." Mehrere Lieder, gesungen von der Konzertsängerin Fräulein Schomburg. Turnerische Vorführungen der Jugendgruppen des Hall. Ausschusses für Leibesübungen.

Vereinsnachrichten.

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 50 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Turngilde im DHV. Dienstag, den 28. September, abends 8 Uhr, Versammlung im Christlichen Verein junger Männer, Geiststraße 29 I.

Verein für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Halle. Am Donnerstag, dem 30. September, abends 8 Uhr, spricht im Hörsaal 9 der Universität Studienrat Dr. Schulz über den italienischen Imperialismus und die Adriafrage. Eintritt frei, Gäste willkommen.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Mittwoch, 29. Sept. Rundfunk (Wirtschaft): 10,00, 2,45, 3,25, 5,15, 6,00, 6,20 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Rundfunk (Unterhaltung und Belehrung): 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto). 12,00 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Mauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3,00 bis 4,00 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts, Berlin (Deutsche Welle). 3,00 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Anfänger. 3,35 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel. Englisch für Fortgeschrittene. 4,30 bis 5,15 und 5,30 bis 6,00 Uhr: Nachmittagskonzert, Mitwirkende: Gustav Frische (Violine), Fritz Schneider (Violine), Hans Riphahn (Viola), Alexander Kropholler (Cello), Theodor Blumer (Klavier). 1. Mozart: Streichquartett Es-Dur, 2. Zwei Stücke für Violine und Klavier: a) Rimsky-Korsakoff-Kreisler: Sonnenhymne; b) Wieniawski: Valse caprice... Gustav Frische. Theodor Blumer 3. Robert Schumann: a) Nachtstück (F-Dur); b) Arabeske... Theodor Blumer. 4. Haydn: Adagio und Tempo di menuetto a. d. Sonate C-Dur für Cello und Klavier... Alexander Kropholler, Theodor Blumer. 5. Bargiel: Trio für Klavier, Violine und Cello, F-Dur... Theodor Blumer, Gustav Frische, Alexander Kropholler. 6,30 bis 6,45 Uhr: Morgenfunk. 6,45 bis 7,00 Uhr: Arbeitsbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung. 7,00 bis 7,30 Uhr: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Robert Brug: „Denkmalspflege". 7,30 Uhr: Wettervorauslage. Herbert Eulenburg-Abend. 7,30 bis 8,00 Uhr: Herbert Eulenburg spricht über sich und sein Werk. 8,00 Uhr: Hörspiel: Belinde. Ein Liebesstück in 5 Akten von Herbert Eulenburg. Spielleitung: Julius Witte. Personen: Belinde... Lina Monnard. Hoajinth, ihr Bruder, ein Mensch von altem Adel... Hans Jesse-Göttingen (Altes Theater). Eugen, ihr Mann... Josef Krahe (Schauspielhaus). Roger, der Jüngling, ihr Bräutigam... Jochen Poelzig (Altes Theater). Ignaz, Rogers Oheim... Prof. Adolf Minos. Cäcilie, Rogers Schwester... Eva Bischoff (Schauspielhaus). Moritz, ein schöner, kleiner Buckel... Karl Huth (Altes Theater). Philipp, der Diener von Hoajinth... Alfred Wiedel (Schauspielhaus). Der Schauplatz aller 5 Akte ist in Belindes Haus und Herz, gestern, heut und morgen. 10,15 Uhr: Presseberichtet und Sportfunk. Anschließend: Funkpranger. 10,30 bis 12,00 Uhr: Tanzmusik.

Radio Anlagen u. Ersatzteile W. Köhler, Halle-S. Dachritzstr. 2 Tel. 29120

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitung-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Bendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: E. Heile, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260929024/fragment/page=0002